Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 42

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichst bekannte Schweizerfirma C. G. Weber in Leipzig wird in Muttenz oberhalb der Bahnstation eine Fabrik für Dachpappe, Holzzement, Asphalt ꝛc. errichten und hat hiefür bereits die Bewilligung der Behörde nachgesucht und erhalten.

Die Deckenfabrik Beck & Stamm in Eglisau befaßt sich nach einer Mittheilung der „N. Z. Z." zur Zeit mit der Fabrikation eines wasserdichten kautschukirten Schießscheibenstoffes, für den sie sich bereits das Patent der umliegenden Staaten erworben haben soll und der auch alle Beachtung seitens der schweizerischen Schützenvereine verdient. Versuche, die bereits schon von verschiedenen Gesellschaften und — in umfangreicherem Maße — auf einigen Militärschießplätzen mit diesem Scheibenstoff angestellt worden sind, haben ergeben, daß derselbe bis zu einem Dritttheil größere Dauerhaftigkeit zeigt, als die aus rohem Packtuch gefertigten, bezüglich der Kosten gleich hoch zu stehen kommenden Scheiben, daß er weder unter dem Einfluß des Regens, noch der Sonne leidet und äußerst leicht zu überziehen ist. Für den ersten Gebrauch der Scheibe ist das Scheibenbild in Oelfarbe gemalt. Bereits sei auch noch von Seite des Bundes eine größere Bestellung in solchem Stoffe für die Scheiben der verschiedenen Waffenplätze gemacht worden.

Gewerbehalle Zürich. Vorletzten Sonntag hielt der Gewerbehalle-Verein Zürich, dessen sämmtliche Mitglieder Aussteller in der Gewerbehalle der Kantonalbank sind, seine Generalversammlung ab. Für die Weihnachts-Ausstellung wurden unter den Mitgliedern freiwillige Beiträge, die reichlich flossen, gesammelt, um die Installation zu ermöglichen. Auch die Kantonalbank leistete einen Beitrag von 500 Fr. und überdies verausgabte dieselbe 800 Fr. für Inserate in den öffentlichen Blättern. Um die Kosten der Installation, die auf 1170 Fr. zu stehen kamen, nicht allzusehr zu erhöhen, betheiligten sich viele Mitglieder des Vereins persönlich bei der Zimmereinrichtung, ohne Entschädigung zu verlangen. Es wurde während der Weihnachtsausstellung ziemlich viel verkauft; was aber die Aussteller besonders ermuthigte, war, daß die Kreise der Wohlhabenden, die bisher der Gewerbehalle fernblieben, die Ausstellung stark besuchten und zwar sowohl zürcherische als auswärtige. Man gewann dabei die Ueberzeugung, daß schöne, geschmackvolle und solide Waare die Käufer anzieht. Viele Aussteller haben zwar nichts verkauft, aber sie haben die Aussicht, daß von nun an die Gewerbehalle eine bedeutendere Rolle spielen wird als bisher, besonders wenn neben dem Verwalter noch ein praktischer Verkäufer angestellt wird, der Bestellungen aufnimmt.

Es wurde der Beschluß gefaßt, mit dem kantonalen Gewerbeverein und namentlich mit der Sektion Zürich in Verbindung zu treten; bisher verfolgten die beiden Vereine zuweilen entgegengesetzte Interessen. Da dem Gewerbehalleverein laut § 7 des Reglementes ein Zweiervorschlag für die Prüfungskommission gestattet ist, wurden Präsident Rellstab, Tapezierer und Volkart, Vater, Schreiner, dazu vorgeschlagen. Der bisherige Vorstand wurde in globe bestätigt und es wurde demselben aufgetragen, in Verbindung mit 5 weiteren Mitgliedern Statuten zu entwerfen.

Holzschnitzlerei. Im „Intelligenzbl." der Stadt Bern wird von zuständiger Seite über die in der Ausstellung der Künstlergesellschaft Bern ausgestellten Holzschnitzlereien von Brienz folgendes Urtheil abgegeben: Die Brienzer Holzschnitzlerei hat Vieles und darunter Ausgezeichnetes geliefert; wir wollen nur zwei geradezu hervorragende Stücke erwähnen, ein Schlüsselkästchen und ein Photographiealbum, die in jeder Beziehung wahre Kunstprodukte sind und nebst einigen Notenpulten und ähnlichen Arbeiten beweisen, daß man in Brienz mit Ernst und Erfolg darauf ausgeht, die alten Schablonen zu verlassen und den Anforderungen der Zeit zu entsprechen.

Da nun die angeführten Arbeiten größtentheils, so namentlich das Schlüsselkästchen aus der Schnitzlerschule Brienz stammen, so ist das oben angeführte Urtheil ein rühmliches Zeugniß für die gegenwärtige Organisation, Leitung und Leistungsfähigkeit dieses Institutes und ein Beweis, daß dieser Anstalt alle Arten von Holzschnitzlereien bis zu den feinsten Kunstmöbeln hinauf mit größtem Vertrauen überlassen werden können.

Kunsttöpferei. In Folge der theuren Brennmaterialien kann die Schweiz in der Herstellung von Glaswaaren gegenüber steinkohlenreichen Ländern nicht aufkommen oder sich halten. Im Jahr 1850 betrug die Einfuhr erst 5000 Zentner. 30 Jahre darauf schon 27,000 Zentner nur in Fensterscheiben und stieg in genanntem Zeitraum für feine Glaswaaren von 600 auf 6000 Zentner. Die großen Glasbläsereien in Carouge bei Genf, Mels, Landquart und Ems in der Ostschweiz und Roche im Berner Jura hörten auf und gegenwärtig gibt es in der ganzen Schweiz noch 6 oder 7 Glasfabriken. Auch die feinere Töpferei (Keramik) schien man aufgeben zu wollen. Leute, die im Stand sind, theuere Waaren anzuschaffen, lassen ja doch alles vom „Auslande" kommen, obgleich sie um denselben Preis Besseres und Schöneres daheim fänden. Das Steingut aus dem Berner Jura fanden sie in der Ferne nicht. Damit die einheimischen Fabrikanten ihre Waaren doch an Mann bringen können, lieferten sie dieselben nach dem Auslande, besonders nach Paris, Italien und London. Von dort aus fanden die Kunstgegenstände Liebhaber in der Heimat des Fabrikates. Die feinern oder Kunsttöpfereien mit den Zeichnungen in Heimberg (Kt. Bern) und Umgebung und in Nyon, wo schon mehr Selbständiges und Originales, ächte Kunst, hervortritt, wurden dem Inlande eigentlich erst durch ausländische Wiederverkäufer bekannt. Jetzt allerdings ist Nyons Fabrikation bekannt und findet reichen Absatz. In Genf war die Einführung der Kunsttöpferei schon lange beabsichtigt und in der Industrieschule hatte man derselben bereits größere Aufmerksamkeit geschenkt. Gegen Ende des verflossenen Jahres wurde denn auch in der That in den Acacias, eine halbe Stunde außerhalb Genf, Carouge zu, von den Herren Dunand und Braillard eine Töpfereiwerkstätte eröffnet. Die Behörden, welche an der Eröffnung theilnahmen, erkennen die Bedeutung dieses neuen Industriezweiges ganz gut und hoffen für das Land bedeutende Vortheile. Bleiben ja Tausende von Franken im Lande und finden viele Leute Beschäftigung. Auch hofft man im Auslande guten Absatz zu finden, weil eben Kunst damit verbunden ist.

Mauerwerk, Torf u. dergl. auf Lufttrockenheit zu prüfen. Eine solche Methode veröffentlicht Dr. J. Neßler in der „Chemiker-Zeitung": Wird dünnes Holz oder Pappdeckel an eine feuchte Wand gehängt, so biegen sich diese Platten sehr bald in der Weise, daß nach der Wand hin eine Wölbung entsteht. Wenn man einen sehr dünnen Körper, der sehr rasch Wasser anzieht, in gleicher Weise an einen feuchten Gegenstand hält, so findet die Wölbung augenblicklich statt. Ganz besonders geeignet hiezu ist dünnes Gelatine-Papier, wie es von Photographen verwendet wird und von Papierhandlungen bezogen, aber auch mit Leichtigkeit in folgender Weise dargestellt werden kann: Ein möglichst dünnes Blättchen Gelatine, wie sie im Handel vorkommen, wird in Wasser eingeweicht, bis dasselbe recht weich ist (etwa eine Viertelstunde); dann wird es auf einer mit Fett angestrichenen Glasplatte so ausgebreitet und auseinandergezogen, daß die ursprünglich vorhandenen dickeren Stellen verschwinden, und hierauf an der Luft getrocknet. Man schneidet die etwa dicken oder unebenen Ränder weg, um ein Blättchen von zirka 50 bis 60 Qcmtr. zu erhalten. Diese Blättchen sind jetzt für Feuchtigkeit so empfindlich, daß, wenn man ein Fließpapier anfeuchtet, mit einem andern abtrocknet und mit einem dünnen Streifen Fließpapier, darauf mit dem Gelatineblättchen bedeckt, dies Letztere sich rasch biegt, auch wenn man an dem unmittelbar darunter liegenden Fließpapier Feuchtigkeit nicht bemerkt. Die Menge Wasserdampf, welche durch das Fließpapier dringt, genügt, die Biegung des Gelatinepapiers zu bewirken. Ich konnte in der Weise in Zimmern eines neuerbauten Hauses alle jene Stellen herausfinden, wo die Mauern nachträglich verputzt waren, auch da, wo die Farbe des Verputzes Feuchtigkeit nicht mehr erkennen ließ. Torf, der schon wochenlang gelagert war, erwies sich noch im Innern der Stücke als feucht.

Für die Werkstätte.

Schwarzer Lack, um glanzlose, körnige Schultafeln herzustellen.

Schwarzer Lack für Holztafeln, auf welchen man entweder mit Griffeln oder Kreide schreiben will, besteht nach Mittheilung in der „Fundgrube" aus einer Lösung von 20 Theilen Kopal, 40 Th. Aether, 100 Th. Schellack, 50 Th. Sandarak, 400 Th.

starkem Alkohol, 3 Th. venetianischem Terpentin, welcher Lösung 15 Th. Kienruß, 5 Th. Ultramarin und 100 Theile Naxosschmirgel beigemischt sind. Die Mischung wird aufgetragen und der noch naße Ueberzug angezündet, dann nochmals überstrichen und dieser Ueberzug trocken gelassen, geschliffen und abgewaschen.

Das Wasserstoff-Superoxyd im Haushalt.*)

W. Lindner macht in der „Chemiker-Ztg." darauf aufmerksam, daß sich das Wasserstoff-Superoxyd vorzüglich zur Entfernung von Tinten-, Rothwein-, Frucht-, Gras- und anderen Flecken aus weißen Stoffen eignet. Man hat nur nöthig, die Flecken mit etwas Wasserstoff-Superoxyd (Bleichwasser) zu befeuchten, welchen man einige Tropfen Salmiakgeist hinzufügt, um sie nach kurzer Zeit zum Verschwinden zu bringen. Bei älteren Flecken ist es nöthig, die Stoffe (Gewebe) in einem flachen Gefäß mit einer größeren Menge der ammoniakalischen Flüssigkeit zu behandeln und Grasflecken erfordern eine noch anhaltendere Einwirkung von saurem Wasserstoff-Superoxyd. Eisenhaltige Tinte hinterläßt dabei wohl einen gelblichen Eisenfleck, welcher aber meist schon durch Waschen mit Wasser und sicher durch die bekannten Lösungsmittel für Eisenoxyd zu entfernen ist. Auch vergilbte Leinen-, Baumwollen-, ja selbst Wollen- und Seidenstoffe werden dadurch vollständig wieder regenerirt. Es genügt hierzu, wenn man für die beiden ersteren ein Bad von 5 Theilen Wasserstoff-Superoxyd auf 100 Theile Wasser und etwas Salmiakgeist verwendet, während Wolle und Seide eine stärkere Konzentration erfordern. Durch den Sauerstoff, welcher sich während des Bleichens entwickelt, werden die Stoffe in die Höhe getrieben und müssen, um eine gleichmäßige Wirkung zu erzielen, öfter niedergedrückt oder beschwert werden. Auch Marmor und Alabaster werden, ohne die Politur zu zerstören, von den oben erwähnten Flecken befreit, wenn man sie wiederholt mit ammoniakalischem Wasserstoff-Superoxyd behandelt. Ueberhaupt wird die Haltbarkeit der Stoffe nicht im mindesten durch dieses Bleichmittel gefährdet, was schon daraus hervorgeht, daß die gewiß sehr zarten Straußfedern beim Bleichen mit Wasserstoff-Superoxyd nichts von ihrer Elastizität und Frische einbüßen. Auch gelb gewordene Schmucksachen von Elfenbein und Knochen erhalten ihre ursprüngliche Weiße wieder, wenn man sie 2—3 Tage lang in saures Wasserstoff-Superoxyd einlegt und dann an der Luft trocknet. Sind dieselben sehr durchfettet, so behandelt man sie zunächst mit etwas käuflichem Benzin und entfernt das letztere durch gelindes Erwärmen. Ebenso dürfte die desinfizirende Wirkung des Wasserstoff-Superoxyd im Haushalt von Nutzen sein, da es sich in den verschiedensten Fällen als ausgezeichnetes Wundwasser bewährt hat. Die Wunden werden 3mal täglich damit befeuchtet, nachdem das Aufbrausen vorüber, abgetrocknet und mit einem neutralen Fett leicht eingerieben. Beim Einmachen von Früchten, jungen Gemüsen u. dgl. scheint Wasserstoff-Superoxyd ebenfalls vom Nutzen zu sein, wenigstens wurden grüne Erbsen dadurch 6 Monate lang ohne Luftabschluß gut konservirt und Erdbeeren, welche in Zucker eingemacht und mit einem Zusatz von 0,2 Proz. (auf den Gesammtinhalt des Glases) käuflichem Wasserstoff-Superoxyd versetzt wurden, zeigten noch keine Veränderung, als andere Portionen von derselben Zubereitung bereis verdorben waren. Vielleicht läßt es sich auch bei Aprikosen, Pfirsichen und ähnlichen Zuckerfrüchten mit gutem Erfolg anwenden. Seine Benutzung als Mund- und Gurgelwasser ist schon früher empfohlen worden, wobei eine Verdünnung von etwa 5 : 100 vollkommen ausreichend ist. Die Gefäße, in welchen man Wasserstoff-Superoxyd aufbewahrt oder verwendet, müssen von Glas, Porzellan, Steingut, blankem Zinn oder gut ausgepicht sein; für schnell verlaufende Bleichprozesse sind jedoch auch Holzgefäße zulässig. Die Aufbewahrung muß stets bei Lichtabschluß und möglichst niedriger Temperatur erfolgen.

*) Wasserstoff-Superoxyd ist in jeder größern Apotheke, in St. Gallen z. B. in der Hechtapotheke Hausmann zu haben.

Bücherschau.

Volkswirthschafts-Lexikon der Schweiz. (Verlag von Schmid, Francke & Co. [J. Dalp] in Bern.) Die soeben erschienene XII. Lieferung enthält u. A. grössere Artikel: Interessenvertretung im Auslande (Schluss), Italien, Juragewässer-Korrektion, Kaffeesurrogat-Fabrikation, Kammgarn-Spinnerei und -Weberei, Kartoffelbau, Kartographie, Katasterwesen, Kaufmännisches Direktorium in St. Gallen, Kettenstich-Stickerei, Knabenarbeitsunterricht, Konsulate, Korbflechterei, Kraftfuttermittel, Kreditwesen.

Beiträge an diese Lieferung haben u. A. geliefert die Herren: Dr. Grete am eidg. Polytechnikum; Dr. Kaiser, Nationalrath, in Solothurn; Müller, Chef der Landwirthschafts-Abtheilung des eidg. Handels- und Landwirthschafts-Departements; Rebstein, Professor, in Hottingen; Roth, Präsident der Oekonomischen Gesellschaft des Oberaargau; Rudin-Schmid, Lehrer, in Basel; Sandoz, Adjunkt des Inspektors der Emissionsbanken.

Fragen
zur Beantwortung von Sachverständigen.

676. Welche Firma besorgt einer Möbelfabrik das Hauen einer größeren Parthie Wassersägen- und Holzfeilen und zu welchen Preisen? J. M. in R.

677. Welches sind die besten Schleifsteine für Hobelmaschinenmesser? J. M. in R.

678. Wer liefert einen Stuhl zur Verfertigung von Holzschuhsohlen nach neuester Konstruktion? G. B. in A.

679. Wer verfertigt Stumpfpressen für Hafner? O. W. in M.

680. Wer liefert Marmorplatten auf Waschkommoden und Nachttische? S. Z. in K.

681. Aus welcher Fabrik bezieht man am Billigsten weißes und braunes Kaffeegeschirr (Tassen, Krüge und Becken aller Art) zum Wiederverkauf? J. M. in E.

682. Welche Art Asphaltbelege sind für Bierbrauereien die empfehlenswerthesten. G. N. in Ch.

Antworten.

Auf Frage **660.** Wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Ferd. Constantin in Hottingen (Zürich).

Auf Frage **673.** Modelle für Cementröhrenfabrikation werden verfertigt von H. Kieser, Stadelhofen-Zürich.

Arbeitsnachweis-Liste.
Taxe 20 Cts. per Zeile.
Offene Stellen

für:	bei Meister:
2 solide Möbelschreiner auf polirte Arbeit und	
1 Bauschreiner:	B. Rütti, Schreiner, Balsthal.
1 Möbel- und 1 Bauschreiner auf Akkord:	O. Ramer, mech. Schreinerei, Flums.

Buxkin, Kammgarne und Halblein, für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 cm. breit, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 Cts. per Meter bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 per Elle versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Zentralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst franko.

Werkzeuge

für **Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Küfer, Wagner, Buchbinder** etc., als: **Hobelbänke, Höbel, Sägen** jeder Art, **Gehrungssägen** bester Konstruktion, **Speichenzapfenhöbel, Fugladenhöbel** zum Verstellen von 8—16‴, zugleich **Fughobel, Stahlgargelkämme** mit 6 Eisen, **Façonhöbel** nach jeder Zeichnung, ferner **Drechslerarbeit** aller Art liefert prompt u. billigst die

Werkzeugfabrik von Gebr. Sulzberger
Horn a/B.

606) *(vormals Streit-Stöckli, Romanshorn).*

Wegen Raummangel mußten einige Inserate auf nächste Nummer verschoben werden.